



05-100000-12

September ist es, am Penserjoch ist noch ein bisschen Schnee vom Wintereinbruch letzte Woche, die Sonne lässt den Wald in all seine herbstliche Pracht erstrahlen. Oben am Ritten angekommen ist es dann so weit, eine erhabener Moment, in wahrlich würdiger Kulisse. Aber vor dem Jubel stehen noch einige Höhen und Tiefen, die es lohnen erzählt zu werden an.



Die auslaufende Saison des Jahres 2004 markiert den Beginn der Geschichte. Eine letzte Ausfahrt mit dem Bike geht noch und dann das! Am Preinerscheid liegt Schotter, dort wo er nicht sein soll, und ausgangs der Kurve rutscht mein Speedy unter mir weg, in den Wald. Eine Schrottung zum Ausklang, na super. Mit tiefhängenden Schultern geht's zu Ossimoto, seit vielen Jahren die Werkstatt meines Vertrauens. Gleich werden die Ersatzteile mal untereinander aufgelistet, da merk ich schon, dass schaut nicht gut aus. So versuche ich erst auf andere Gedanken zukommen und packe die Ski aus. Mit dem nahenden Frühjahr geht allerdings das hin und her grübeln wieder los. Ich nehme therapeutische Stunden an Ossi Schreibtisch und irgendwann wirkt mein Gesudere. Ossi gibt sich einen Ruck und zeigt mir was er noch besonderes im Laden hat. Da steht Sie, eine schwarze Schönheit, an den richtigen Stellen verfeinert und bereit zum Kurventanz. Da kommt Freude auf – juhu! Kaufen, Anmelden und Taferl rauf! Langes Eingewöhnen ist nicht nötig, erinnere ich mich doch noch bestens an meine Ex. Außerdem ist es einer Speed Triple sowieso völlig egal, welcher Koffer da oben sitzt. Das Bike geht einfach und genial, ein Macht und Freude. Ein paar Ausfahrten und dann juckt es mich einmal zu prüfen was wirklich geht. Ab nach Brünn auf den Ring. Und es geht gar nicht übel, wengleich Rossi und Co ob unserer Performance sicherlich nicht zu zittern beginnen. Im August steht unser jährliches „Curve e Pasta“ Trainingslager in Südtirol auf dem Programm. Seit Jahren unser immer wiederkehrendes Saisonhighlight. Dann kommt noch völlig unerwarteter ein hocheufreuliche Draufgabe. Ein österreichischer TV-Sender lädt uns zum Renntraining mit den Jungs aus der Motoacademy in die pannonische Tiefebene ein. Immer noch mit bescheidenem Speed gurken wir um den Ring, aber subjektiv gesehen fast schon auf Rennniveau – phantastisches Jahr!

Hochmotiviert wird in die 2006er Saison gestartet. Das wird wieder ein super Jahr! Erst mal zwei feine Touren in das norditalienische Bergland. Es geht richtig gut, mit Schwung durch die engsten Kurven. Dann die Erinnerung an die vorjährige, wilde Hatz am Ring. Wir probieren es nochmals und ein Renntraining wie im Herbst muss sein. Schön fleißig wird hinter dem Instruktor aufmerksam die Linie kopiert und die Zeitenliste zeigt, dass das auch was bringt. Das Gefühl ist gut; der letzte Turn am Vormittag, es wird schon abgewunken und unser Trainer, der Grammer Klaus öffnet, damit er der erste am Spaghettitopf ist, ein bisschen den Gasgriff. Da heißt es jetzt dran bleiben. Das geht ein paar Kurven lang halbwegs gut, aber ausgangs der Hauskurve, er ist schon weg, versuche ich noch Boden gut zu machen und schon ist die Haftung auch weg.....Auweh. Mit viel Schotter zwischen den verbogenen Metallteilen geht's ohne Nudeln zurück nach Wien, wieder einmal zum Ossi. Mit verständnisvollem Schulterklopfen werde ich wieder aufgerichtet und mit etwas Einwurf von Euronen wird auch meine Speedy von den Ossinanten wieder auf Vordermann gebracht. Nach so einem Erlebnis muss „Mann“ sofort zurück an den Ring und so machen wir das auch. Bei den Racedays wird angedockt. Zuerst vorsichtiges Herantasten das alsbald von Übermut überlagert wird und dieser wird auch wieder umgehend auf bewährte Weise belohnt. Vor mir ein Dolm, der gerade reif für die Herbbrennung ist, greift in der Kurve ordentlich in die Eisen und wir



befinden uns schon wieder im allzu bekannten haftlosen Zustand. Nicht viel passiert, aber an Weiterfahren ist nicht zu denken. Etwas angeknackst geht's heim, aber jeder Bums hat auch was Gutes: Dieser bringt mich auf die Idee, dass es im Augenblick nicht ganz super läuft. Passt gut, dass gerade mal unser sommerliches Trainingslager in Südtirol ansteht. Da kann ich mich mental wieder etwas aufrichten und auch zu sicherem Kurvenspeed und feinem Gefühl zurückfinden. Die Vielfalt der Straßen rund um Bozen und Trient sind unser Spielplatz und so geht es ohne weitere Zwischenfälle Richtung Saisonausklang. Am Tacho 26.000Km.



Die 07er Saison beginnt höchst erfreulich, mit einer Frühlingstour, die über alle Berge, mit Zwischenstopp im Vercoregebirge, bis an die Cote d'Azur geht und über Ligurien wieder in den Alpenbogen mündet. Sonne, Regen, Schnee und ein kleines Rutscherl, alles dabei. Wegen so unwesentlicher Dinge wie Sperrlinien agieren die Carabinieri etwas uncool. Aber was soll's. Das Jahr wird trotzdem ein sehr gutes. Zweimal treibt es uns noch nach Südtirol zum Kurvenwetzen und im Herbst gibt es eine Premiere bei Triumph Wien Mitte. Der Ossi startet eine viertägige Kundenfahrt an den Gardasee. Mit dem Autoreisezug geht's nach Innsbruck, wo wir hochmotiviert loslegen. Wir glühen über das Kühnstei, zum Timmelsjoch und fallen nach Italien ein. Weiter geht's Richtung Stilfserjoch, das wir gleich mal von beiden Seiten hochjagen. Völlig im Kurvenrausch vergisst Ossi, rechtzeitig Richtung Gaviapass abzuzweigen, weshalb halt mal ein anderer Weg, über den kleinen Passo di Foppa, versucht wird. Allerdings, so geht sich Riva heute nicht mehr aus. Daher beziehen wir vorm Tonale ein Quartier und tags darauf unterstütze ich Ossi bei der Wegfindung intensiver worauf wir nicht nur perfekte Kurven, sondern auch den Gardasee finden. An den beiden folgenden Tagen zeigt Ossi seine besten Tipps her und wir schwingen mit mächtigem Gegrinse unterm Helm über die Trentiner Berge. Eine schöne Tour am Ende einer sehr feinen Saison. Die Gewissheit, dass sich die Karriere als Ringtreiber wohl nicht mehr angehen werde, gewinnt immer mehr an Raum.



Meine Lady aus Hinckley wird vom Ossimototeam immer bestens gewartet und dementsprechend Problemlos läuft sie auch. Mittlerweile schreiben wir 2008 und der Tacho zeigt bereits 40.000Km. Mir ist nach besonderem für meine Speedy. Tuning ist angesagt. Aber der Motor braucht nicht mehr Leistung, es ist ausreichend vorhanden. Daher investiere ich ins Fahrwerk. Ein Termin beim flotten Bauer Martin wird vereinbart und dieser baut Federn aus dem Hause Wilbers ein. Eine sehr, sehr weise Entscheidung, denn ein sensationelles Gefühl was da auf dem Asphalt passiert ist die Ernte der Investition. Und es gibt auch dieses Jahr ein super Programm mit feinen Touren. Im Frühling geht's an die Seealpen, ein phantastisches Eldorado für den engagierten Kurventanz. Weiter geht's mit unserer jährliche Tour in den Südtiroler Bergen und als Draufgabe noch zwei herbstliche Ausflüge zum Pordoijoch und an den Gardasee. Das Saisonprogramm wird immer besser und das neue Fahrwerk ist so geil!



Mir schwant, seit ich die Fahrerei am Ring lasse, gibt es auch keine Schrottungen mehr. Dafür werden Jahr für Jahr die Touren mehr und mehr. Wenn's irgendwie passt, schmeißen wir uns am Donnerstag mit dem Autoreisezug nach Innsbruck, düsen schnell über den Brenner und genießen für vier Tage die schönsten Straßen im italienischen Bergland. Am Sonntag geht's in umgekehrter Reihenfolge wieder retour. So läuft's auch 2009 mit zwei Frühlingstouren mit allen geilen Kurven zwischen Innsbruck und Nizza, sowie zwei herrliche Sommertouren in den Westalpen. Das ist Motorradgenuss pur. Auch eine Herbsttour mit Mendel, Sella, Giau, Rolle und wie sie alle heißen geht sich noch aus. Der Tacho klettert ohne Probleme auf die 66.000Km.



Auch die folgende 10er Saison läuft wie geschmiert. Die schönsten Kurven werden unter die Räder genommen und die Speedy macht ihre Sache großartig. Im Frühling werden das Piemont, die Toskana und Ligurien befahren und im Sommer geht es gleich mehrmals in die Dolomiten und an den Gardasee. Der milde Oktober lockt uns dann nochmal zu einem Ausflug in den Süden und so geht eine weiter herrliche Saison mit unzählbaren, traumhaften



Kurven zu Ende. Die 80.000Km sind erreicht und immer noch läuft, dank der fleißigen Schrauber beim Ossi, alles rund.



2011 wird Ostern sehr spät abgefeiert, daher beschließen Sabine und ich, die Ski frühzeitig wegzuräumen, und planen eine Tour nach Sardinien. Per Autoreiszug geht's nach Florenz, von dort drehen wir eine schöne Schleife, um abends von Livorno mit der Nachtfähre auf Sardinien überzusetzen. Kurz hinter Olbia wird's gleich mal paradiesisch. Ich behaupte mal, im Bereich der Alpen alles, was das Motorradfahrerherz jublieren lässt, gesehen und befahren zu haben, aber das toppt einfach alles. Bist Du Moped, sind das phantastische Straßen! Es dürfte generell so sein, dass die Straßenbauer im französischem und italienischem Teil der Alpen der Meinung sind, dass die kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten eine Kurve sei, aber was die sardischen Ingenieure hinzubringen ist phänomenal. Die werden sicherlich nach Anzahl der Kurven bezahlt und eine ist schöner als die andere. Eine Speed Triple liebt so was. Wer nicht auf Sardinien Straßen gekurvt ist, war nie wirklich Motorradfahren. Was für ein Saisonstart! Den Rest der Saison machen wir in bewährter Manier weiter. Gardaseetour, Trainingslager in Südtirol und nochmals zum Ausklang ins Trentino. Am Ende stehen wieder gut 11.000Km mehr am Tacho.



Heuer geht sich aus! Aber am Saisonanfang ist mal kein Grund zum Jubeln vorhanden. Der in Österreich so beliebte Splitt liegt noch von den Wintermonaten überall herum und ich bin schon aus Tradition auch dort zugegen. So auch heuer, in einer Kurve kurz vor St. Jakob im Walde. Die Triumph ist ob meiner Bremserei auf dem Untergrund not amused und wir breiten uns auch sogleich in voller Länge auf dem Asphalt aus. Wieder einmal nicht viel passiert und bei Ossimoto wird uns beiden auch rasch geholfen. Die Speedy wird auf Vordermann gebracht und somit steht unserem zweiten Trip auf die Insel des ungezügelten Kurvenwetzens, wir sind von Sardinienfieber infiziert, nichts mehr im Weg. In weiterer Folge bleiben wir bei der bewährten Vorgehensweise und lassen österreichische Straßen links liegen. Unsere Konzentration liegt voll und ganz auf den südwestlich von Innsbruck gelegenen Teil der Alpen. Eine ausgedehnte Tour führt uns von Wien über den gesamten Alpenbogen und retour über all die tollen Pässe und Täler. Unser Hausrevier rund ums Pordoihoch besuchen wir auch noch und dann kommt der Herbst. Das Kurvenstakkato vom Sarntal hoch auf den Ritten soeben hinter uns gebracht, wechselt der Tacho die 5 Neuner auf die 1 mit dahinter 5 Nullen. 100.000Km, ein wunderbarer Moment! Eine Verneigung vor diesem großartigen Motorrad und ein Erinnerungsfoto, schon geht's wieder weiter um in schnellen Kurvenschwüngen Richtung Bozen zu düsen.



Am Ende der Saison bleiben 35 Tage purer Fun, 12.000 abgspulte Kilometer, über 99 Pässe gerumpelt, zwei abraderte Reifensätze und rund 1.000 Euro an Benzinkosten.



Auf die nächsten 100.000Km!

